Bücher

Autor(en): **L.R.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **16 (1922)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eile tut Not. Lasst uns sogleich handeln! Unsere Losung sei: «Nie wieder Krieg!» Auf, Jünglinge und Jungfrauen! Zum gemeinsamen Kampf rufen euch

Zürich, den 20. März 1922.

Noel Field, Köllikerstrasse 9.
Marthe Mange, Mainaustrasse 17.
Jakob Ragaz, Gloriastrasse 68.

Wer sich an dieser Bewegung aktiv beteiligen will, ist gebeten, dies einem der Unterzeichneten mitzuteilen.

Gegen den Moloch

Der im «Aufbau» erschienene ausgezeichnete Aufsatz von Pfarrer Max Gerber: «Patriotismus — Abrüstung — Tuberkulose» ist als Flugblatt erschienen und in der Druckerei der «Neuen Wege» (Pfingstweidstrasse 57, Zürich 4) zu haben. Der Preis ist bei Bezug von mindestens 30 Stück 15 Rappen, bei Einzelbezug 20 Rappen.

Wir möchten alle unsere Freunde und Gesinnungsgenossen dringend bitten, sich der Verbreitung dieser Schrift anzunehmen. Sie sollte in Massen unter das Volk aller Art. Auch die Organisationen sollten das Flugblatt in grösserer Art kommen lassen; es wird sicher Absatz finden und Gutes wirken.

L. R.

Bücher

Das neueste Buch von Fr. W. Foerster: «Christus und das menschliche Leben»[1]) forderte zur vollen Würdigung seines Gehaltes einen Aufsatz. Vielleicht schreibt ihn einmal einer unserer Leser und Mitarbeiter. Wenn er dies auch mit viel kritischen Bedenken täte, so geschähe damit dem Werte des Buches kein Eintrag. Vorläufig soll hier bloss auf diese bedeutsame Erscheinung kurz hingewiesen werden.

Foersters neues Werk scheint am besten charakterisiert zu werden, wenn man es als Fortsetzung und Erfüllung seiner «Jugendlehre» betrachtet. Ich bin überzeugt, dass von allen Foersterschen Werken diese zwei am längsten leben und am weitesten wirken werden. Sie gleichen einander schon in der Form. Diese ist beide Male nicht systematisch (besonders in dem letzten Buche nicht), sondern pädagogisch, anschaulich, im besten Sinn volkstümlich. Die Wahrheiten, die ausgesprochen werden sollen, sind angeschlossen an typische Gestalten: Plato, Paulus, Dante, Schopenhauer, Nietzsche, oder sie werden durch kleinere Erzählungen, die oft beinahe zu Novellen werden, veranschaulicht. Als ganz besonders gelungene Beispiele dieser zweiten Art möchte ich anführen: «Duell und Selbstmord», «Drei Häuser», «Das Geheimnis der Erziehung», «Die Arbeiterversammlung», «Die Macht der Liebe», «Das Eigene und das

[1]) Die Neuauflage erscheint bei Eugen Rentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich.

Fremde» (diese beiden Stücke sind, wie man sich erinnern wird, zuerst in den «Neuen Wegen» erschienen), «Die Überbrückung der Klassengegensätze», «Der Zusammenbruch», dazu von den kleinern: «Der Reiter und sein Pferd», «Der geliehene Bleistift», «Die Verherrlichung Gottes». In diesen Stücken zeigt sich eine bedeutende künstlerische Gestaltungskraft. Aber auch die nicht direkt zum Kunstwerk abgerundeten sind voll Leben und Bildkraft. Man wird sie nicht leicht vergessen.

Bedeutsamer als dieses Zusammenstimmen der Form ist die innere Verwandtschaft der beiden Werke. Im ersten tritt Foerster noch als Ethiker auf, wenn auch schon für eine über der blossen Ethik liegende Welt geöffnet; im zweiten ist er bei Christus angelangt, auf den hin ja die Ethik ein «Zuchtmeister» (Pädagogos) ist. Damit ist der individuelle Entwicklungsgang Foersters markiert, aber auch der eines ganzen Zeitalters. Aber nun wird die Verbindung zwischen beiden Werken und der durch sie dargestellten geistigen Entwicklungsstufen dadurch hergestellt, dass pädagogisch von der einen zur andern weitergeführt wird. Foerster ist auch in dem neuen Buch wieder ganz Pädagoge, und das heisst nun hier ganz besonders Psychagoge (Seelenführer). Er fasst die moderne Seele da, wo er sie antrifft, in ihrer Verwirrung und Entartung, die doch zugleich unbewusstes Verlangen nach Christus ist, bei der Hand. Hier entfaltet er ein Verständnis von einer Tiefe und Zartheit, wie es nur wenige aufbringen werden und stellt sich damit neben die grössten Meister christlicher Seelenkunde aller Zeiten. Das ist etwas anderes als das, was unter uns gewöhnlich als Psychanalyse umgeht! Von hier aus führt Foerster die Seele zu Christus, von Christus aus zu ihrer eigenen Reinigung und Vollendung, dann in das politische und soziale Leben hinein und wieder zurück zu sich selbst, das heisst nun: zu Christus. Man mag wohl etwa da und dort an die Dantesche Wanderung erinnert werden: wie denn Foerster offenbar stark in Dante gelebt hat.

Besonders hervorheben möchte ich das starke und tiefe soziale Verständnis, das auch in diesem Buche Foersters hervortritt, und einen Radikalismus zeigt, der bei ihm lange Zeit nicht vorhanden war, einen Radikalismus freilich, der über alle marxistischen und andere Dogmen und Schlagwörter weit hinausführt, bis zu den letzten Quellen aller sozialen Gesinnung.

Damit ist auch schon ein Einwand berührt, der gerade aus unsern Kreisen her gegen das Buch laut werden möchte. Man könnte dagegen einwenden, es sei doch zu stark am individuellen Heil der Seele orientiert, statt am Reiche Gottes, es gehe zu stark vom Menschen aus, statt von Gott. Es ist richtig, das ist Foersters Weg. Es ist nicht der des Apostels oder Propheten, sondern der des Pädagogen und Psychagogen. Aber sollte ein solcher Weg nicht auch seinen grossen Wert haben? Und dass Foerster die Seele nicht bloss zu religiösem Selbstgenuss, sondern zum sehr ernsthaften Dienst am Bruder und an der Gemeinschaft führt, ist schon hervorgehoben worden.

Problematischer dürfte ein anderer Punkt sein. Man weiss, dass Foerster stark die im Katholizismus liegende Wahrheit betont. Längst war es unsere Absicht, einmal davon zu reden. Es sind über diesen Punkt ja sehr viele Irrtümer verbreitet. Nun ist durchaus richtig: auch in diesem neuesten Buche vertritt Foerster sehr stark die katholische Wahrheit. Den Höhepunkt erreicht diese Linie in dem wundervollen Kapitel, das «Maria» heisst. Aber ich frage: Sollte das nicht auch ein Vorzug des Buches sein, dass wir dadurch auf so erlebte, tiefe, freie Weise in das Herz des Katholizismus geführt werden? Ist denn der historische Protestantismus das letzte Wort?

Auch der dies schreibt, möchte

sich nicht einfach auf die besondere Foerstersche Art festlegen. Er steht mehr bei Blumhardt, als bei Foerster. Es fehlt ihm z. B. bei Foerster die Wucht der Hoffnung auf das Reich Gottes auf Erden; seine Linie führt eher zu stark zum «Jenseits» im alten Sinn. Gewiss ist Foerster nicht die Wahrheit und auch dieses Buch ist nur eine Art, sie zu erfassen. Aber sollten wir so unfrei sein, dass wir die Wahrheit bloss in einer ganz bestimmten Form annehmen könnten? Dieses Buch weist, wie der ganze Foerster, schliesslich doch über alle Schablonen, auch die des Gegensatzes von Katholizismus und Protestantismus, hinaus. Es hat es wirklich mit Christus und den Menschen zu tun und es bringt beide auf die lebendigste, tiefste und freieste Art zusammen. Ein Buch ist es voll unerschöpflichen Reichtums und dabei hat es die Gabe ewiger Jugend: man mag immer zu ihm zurückkehren. Ich bin gewiss, dass es noch nach langen Zeiten leben wird. L. R.

Worte von Zinzendorf[1])

Eines der gewissten Kennzeichen des Lebens aus Gott ist die Bruderliebe.

*

Wir haben den originalen Abdruck des unsichtbaren Gottes, eine Gottesperson, unter uns gehabt.

*

Wenn wir Ihn kennen, so kennen wir alles, was wir in der Gottheit notwendig kennen müssen.

*

Jesu ganzes Leben war eine beständige Legitimation des Vaters.

*

Nicht glauben ist die Sünde «kat' exochen»[2]) daraus alle anderen Sünden herkommen.

*

Der Kinder Gottes wahre Sünde ist der Unglaube, die Trägheit zum Glauben. (Lukas 24.)

*

[1]) Wir möchten gern das Jubiläum der vor zweihundert Jahren stattgefundenen Gründung der Herrenhuter Brüdergemeinde auf bescheidene Weise dadurch ehren, dass wir einige markante Aussprüche ihres Stifters abdrucken. Sie sind einer kleinen Sammlung entnommen, die vor kurzem von dem Neuwerk-Verlag herausgegeben worden ist und auf die wir bei dieser Gelegenheit als auf eine Goldgrube von Gottesweisheit hinweisen möchten («Zinzendorf», Neuwerk-Verlag, Schlüchtern in Hessen). Die Geschichte dieser Brüdergemeinde ist für uns eine der leuchtendsten und verheissungsvollsten Linien in der Geschichte des Christusgeistes auf Erden.

[2]) = par excellence.